

Anzeiger und Elbeblatt

für

Niesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 18.

Freitag, den 1. März

1850.

Tagesbericht.

Dresden, 21. Febr. Das in erster Instanz gegen den durch die Maierereignisse kompromittirten Hauptmann v. Rohrscheidt gefällte Todesurteil ist nun auch, wie man mit Bestimmtheit behauptet, vom Oberappellationsgerichte bestätigt worden. Dem Vernehmen nach wird der Verurtheilte auf eine dritte Vertheidigung Verzicht leisten.

Dresden, 20. Febr. Von hiesigen Militärs hört man vielfach das Gerücht aussprechen, daß 5 Bataillons sächsische Infanterie nach Frankfurt a. M. und Baden commandirt werden sollen. Da aber die sächsische Regierung keinen Mann entbehren kann, so würde, sollte sich das erwähnte Gerücht bestätigen, damit auch gesagt sein, daß die an der Grenze stationirten Oesterreicher nachrücken, um den Ausfall der disponiblen Truppen zu decken. In gewissen Kreisen der aristokratischen Gesellschaft sieht man diesem Augenblicke ohnehin mit Sehnsucht entgegen und tonangebende Damen führen bereits schwarze Roben mit gelbem Aufschlage und Futter ein.

Leipzig, 25. Febr. Seit gestern bildet hier das allgemeine Stadtgespräch die abermalige Flucht eines politischen Gefangenen aus dem hiesigen Stockhause, aus dem bekanntlich am 8. Oct. v. J. schon Dr. v. Frank aus Wien entkommen ist. Der Entflohene ist der bekannte Dr. Bertling, der „wegen Theilnahme am Hochverrath“ seit dem Mai sich in Haft und Untersuchung befand und, wie es scheint, mit Hilfe eines Polizeidieners Noack entkam, der ebenfalls entwichen ist. — Bieulich übereinstimmend wird erzählt, der genannte Polizeidiener sei am 23. Februar gegen Abend zu dem Gefängniswärter gekommen und habe demselben gesagt, er solle den Dr. Bertling zu einem Verhör abholen. Der Gefängniswärter öffnete, der Polizeidiener ging mit dem Gefangenen, Dr. Bertling, die Treppe hin-

unter und — beide sind verschwunden. Die heutige Leipz. Ztg. enthält bereits Steckbriefe hinter den beiden Entwichenen.

München, 22. Febr. Durch Ministerialerlaß wurden die Polizeibehörden aufgefordert, Acht zu geben, ob nicht die sogenannten Kongianischen Prediger in einem engeren Verhältnisse zu den revolutionären Propagandisten stehen. Diese Prediger dürfen fortan in jenen Orten, wo keine freie Gemeinde besteht, keine Vorträge z. B. im Wirthshaus mehr halten. Als Motiv ist angegeben, daß dergleichen Vorträge nur stattfinden, um Proselyten zu machen, die Geselligkeit und die bestehenden kirchlichen Gebräuche zu verunglimpfen. Jede freie Gemeinde muß sich förmlich konstituiren und von ihrer Konstituierung der Polizeibehörde Anzeige erstatten.

Karlsruhe, 23. Febr. Das eben ausgegebene Regierungsblatt enthält die Entschliebung des Großherzogs, durch welche die Stände des Landes auf den 4. März einberufen werden.

Mainz, 23. Febr. Der des Mordversuchs gegen den Prinzen von Preußen angeklagte Adam Schneider von Niederingelheim, ist freigesprochen.

Paris, 23. Febr. Die Nationalversammlung hat wieder eine höchst stürmische Sitzung gehabt und zwar wegen der Jesuiten und anderer geistlichen Corporationen in ihrem Verhältnisse zu dem Unterrichte. Thiers hielt wieder eine Rede über, für und gegen die Republik, wie man es nehmen will. Einer der Abg., Kasperl, ging sogar soweit, daß er jeden Unterricht in der Philosophie in den Schulen verboten wissen wollte, so weit wollte ihm aber doch Niemand folgen.

Strasbourg, 17. Febr. Wenn auch die Aufstellung eines Beobachtungs-Corps an der Schweizer Grenze bis jetzt noch nicht ausgemachte Sache zu sein scheint, so sind doch mehrfache Truppenbewegungen angeordnet, welche auf eine Verstärkung

der Besatzungen in mehreren der Schweiz nahegelegenen Departements schließen lassen. Jedenfalls findet in der Freigravschast eine größere Truppen-Anhäufung statt. Möglich auch, daß die Eintheilung der neuen militärischen Zonen an diesen außergewöhnlichen Truppenmärschen schuld ist.

Neapel, 9. Febr. Wenn der Carneval leblos ist und stille Einförmigkeit im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben herrscht, so will uns der Besuch möglichst dafür entschädigen, denn seit mehr als 20 Jahren erlebte man keine Eruption wie diejenige, die seit zwei Tagen Tausende von Schauspielern an den Fenstern und auf den Straßen, wo man ihn sehen kann, hält oder nach Torre del Greco hinauszieht. Gleichzeitig mit dem alten Krater auf der Spitze des Berges öffnete sich auf der Nordostseite ein neuer in dem Becken, welches den Vesuv von der Somma trennt, und ergoß seinen verderbenschwängern Gluthstrom auf die Orte und die Landschaft seiner Rückseite. Hier bringt jede Minute neue Zerstörungen und Jammer. Am meisten hat bisher das von 8000 Menschen bewohnte Dorf Ottojano gelitten; der dortige Palast des Fürsten Ottojano wurde verheert. Die Eruption ist im Zunehmen; die Explosionen schleudern glühende Massen in angeheure Höhe, und verursachen einen selbst hier in Neapel in geschlossenen Zimmern so vernehmbaren Donner, wie ich noch bei keinem früheren Ausbruch gehört habe, und die ganze Nacht und den heutigen Tag so anhaltend als ob man sich in der Nähe einer furchtbaren Schlacht befände. Selbst am Tage, wenn die Sonne durch die ausströmenden Rauchsäulen, die sich am ganzen Horizont hinziehen, verdunkelt ist, sieht man die Feuersäule sich aus dem Krater hoch in die Luft erheben. In der Nacht ist das Schauspiel schrecklich schön; der ganze Osthimmel steht in Feuer und ungeheure Flammengarben folgen schnell auf einander aus der Spitze des Kraters, diese im Zurückfallen mit ihrer Gluthmasse bedeckend. — Sie können sich die Angst, den Schrecken und den Jammer der Anwohner des Berges vorstellen.

Gegenüber dem Vesuv im Palast des Prinzen Leopold dauert ein Steinkohlenbrand noch immer fort. Von dem in Verbrennung begriffenen Quantum hat man nur einen kleinen Theil circa 40,000 Ctr. geborgen, und dabei 6 bis 8 Soldaten, die sonst im Rauche erstickt wären, gerettet. Um eine Explosion des sich entwickelnden Gases zu verhüten, die nicht nur jenen Palast, sondern auch den königl. in die Luft sprengen konnte, hat man in der Straße vor jenem Palaste Oeffnungen bis hinunter in das Steinkohlenmagazin gegraben, und sie mit einer Art von Kamin umgeben, woraus nun der Rauch seit 3 Tagen in dichten Säulen aufsteigt. Es bleibt kein anderes Mittel, als die enorme Masse von mehr als eine halbe Million Centnern ausbrennen zu lassen, denn von

Vertilgung oder Löschung ist keine Rede mehr. Der Palast ist verloren, denn durch die Explosion und seitherige fortwährende Erglühung seiner Fundamente sind diese zu Grunde gerichtet. Man wird ihn s. B. abtragen und mit schweren Kosten wieder aufbauen müssen, denn aus der ganzen Tiefe bis hinunter zum Meere, wo das Niveau des Magazins ist, muß der Grund neu aufgeführt werden.

Zürich, 22. Febr. Die hier sich aufhaltenden deutschen Flüchtlinge suchen sich mehr und mehr mit dem Gedulden vertraut zu machen, die Schweiz beim Beginne des Frühlings verlassen zu müssen, denn eines Theiles giebt ihnen das bisherige Verfahren des Bundesrathes keine Garantie dafür, daß er den Forderungen der Großmächte auf Ausweisung aller Flüchtlinge nicht endlich nachgeben werde, und andererseits fürchten sie, wenn es zu einer Kriegserklärung gegen die Schweiz kommen und das herrliche Kriegsheer einrücken sollte, daß ihnen Frankreich den Rückzug abschneiden könnte. Viele Flüchtlinge gehen unter diesen Umständen damit um, sich den heimathlichen Behörden auf Gnade und Ungnade zu überliefern, das sie im Inneren Frankreichs, dessen Sprache sie nicht einmal verstehen, einer höchst traurigen Lage entgegenzugehen fürchten. Einige der Bemittelten werden nach Amerika gehen; andere, und deren sind nicht wenig, setzen ihre Hoffnung auf eine günstige Umgestaltung der politischen Lage Europas, die in den nächsten Monaten eintreten werde, eine Hoffnung, die leicht trügen kann und auf die sie auch wohl nicht trauen würden, wenn sie eine bessere hätten. — Was die hier lebenden Sachsen anlangt, so dürften sie wohl die letzten sein, die mit einer Ausweisung bedroht sind, da Sachsen weit von der Schweizergrenze entfernt liegt, sie den Behörden keinen Anlaß zu Klagen gegeben haben und auch sonst ihre solide Haltung ihnen bei den hiesigen Einwohnern eine große Anerkennung verschafft hat. Bei alledem ist es sehr möglich, daß sie als „zu letzt Ausgewiesene“ nicht allzulange den vorletzten nachfolgen dürften.

Von der polnischen Grenze, 17. Febr. Nach Abzug der russischen Truppen von der preussischen Grenze glaubte man, daß dieselbe ohne Besatzung verbleiben werde. Es hat dies aber nur eine kurze Zeit gewährt, da wieder unmerklich die meisten Ortschaften an der Grenze bis auf eine ziemliche Entfernung nach Polen hinein vom russischen Militär bezogen wurden. Man behauptet, daß meistens dieselben Truppentheile, die bis dahin bereits an der Grenze stationirt waren, wieder zurückgekehrt sind; nur daß sie nicht gerade in dieselben Ortschaften ins Quartier gegeben wurden, woselbst sie früher standen. Heute, welche die russische Taktik genauer kennen, behaupten, daß dies nur ein Scheinzug gewesen sei, und daß solche Manöver man öfter ausführe, um nicht

zu verrathen, woselbst man feste Position zu nehmen beabsichtigt. Es beruht zwar auf Richtigkeit, daß eine bedeutende Truppenzahl gegen die türkische Grenze gezogen sei, doch ungeachtet ist dieselbe aber an der preussischen Grenze nicht vermindert worden. Die Stärke der entlang der preussischen Grenze befindlichen russischen Armee wird auf 140,000 Mann angegeben. Es befinden sich auch asiatische Völker darunter, als Kasachen und Tscherkessen. Unter dem Militär ist die Meinung allgemein verbreitet, daß sie an den Rhein, vielleicht gar nach Frankreich ziehen werden, da von Westen her ein Sturm einbrechen solle, dem man entgegenzutreten berufen sei, sowie man dies in Ungarn bereits gethan habe.

Dabei ist ihnen aber auch schon nicht unbekant (was zu verwundern ist, da die politischen Combinationen nicht so schnell beim russischen Militär verbreitet werden), daß ein Krieg im Osten mit den Türken und Engländern in Aussicht stehe. Sie sind verzagt, daß sie schon wieder in den Krieg gehen sollen, indem sie in dem ungarischen Kriege so sehr gelitten hätten. Sie trösten sich indes mit dem Gedanken, daß sie siegen werden, denn einen so furchtbaren Feind wie die Ungarn gibt es in keinem Lande mehr, und doch hätten sie die Ungarn überwunden. Es ist spasshaft anzuhören, wenn sie dergleichen Sachen mit einer gewissen Gutmüthigkeit und Zutraulichkeit erzählen.

Kirchennachrichten von Riesa.

Getaufte vom 22. bis 28. Februar.

Marie Elisabeth, Gustav Moritz Förster's, Zimmermeisters in R., L. — Heinrich Emil, Christian Friedrich Rieweg's, Hammerschmiedes in R., S. —

Beerdigte.

Henricette Auguste, Karl Bielig's, Schiffmanus in R., L., 1 J. 6 L. alt, an Krämpfen. — Johann Christian Frangott Lorenz, Geistfischschullehrer emerit. in Mehltheuer und Einwohner in R., 74 J. 9. M. 19 L. alt, am Schlagfluß.

Kirchliche Nachrichten aus Strehla.

Getaufte vom 21. bis 27. Februar:

Auguste Marie Mstr. Carl Ernst Müllers, des Glasers, L. — Ernestine Wilhelmine, Christian Wilhelm Ernst Kühnes, des Begüterten in Leckwitz, L. —

Beerdigte:

Vacat.

Feuerdienst

für die Communalgarde zu Riesa.

Im Monat März hat die 4. Compagnie den Feuer- und die 2. den Reservedienst.
Riesa, den 28. Februar 1850.

Das Commando.
interim.

Ernst Stork.

Die K. K. priv. Versicherungs-Gesellschaft, „die Azienda in Triest“

(Grundcapital: 2 Mill. Gulden C.-M.)

übernimmt mittelst der unterzeichneten Agentschaft die Versicherung gegen Feuergefahr von Waaren, Mobilien, Vorräthe, Getreide, Maschinen, Vieh etc. sowie auch die Versicherung von

Waaren und Producten aller Art auf der Elbe gegen Strohgefahr zu den billigsten Prämien.

Antragebogen und jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Agentschaft für Strehla und Umgegend.

E. A. Friedrich in Strehla.

Schönebecker Düngesalz!!!

erlasse ich auch dieses Jahr ab, hier mit 18 Ngr. pro Schfl; und Abnehmern ganzer Schiffs- und Eisenbahnladungen ab, meiner Niedertage in Schönebeck und hier kann ich verhältnismäßig bedeutend billigere Preise stellen.

Heinrich Baumeyers Wittve in Riesa an der Elbe.

Windmühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine, mir gehörige, bei Peritz gelegene, Windmühle mit Wohnhaus und 136 Qu. Ruthen Feld künftigen 28. Febr. dieses Jahres, an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich genannten Tages Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthose zu Peritz einzufinden.

Johann Gottlieb Rierell.

Holz-Auction.

Sonntag, den 10. März, soll eine Parthie Stangen- und Streuhäusen auf der Lichtenseer Flur an den Meistbietenden verkauft werden. Erstehungslustige werden hiermit ergebenst eingeladen, sich an obengedachtem Tage, Nachmittags 1 Uhr, an der Glaubitz-Lichtenseer Straße einzufinden. Auch nach der Auction wird noch Holz verkauft, welches sich zu Weinspählen und Balkenstangen eignet.

Johann Gottlob Pieltz aus Glaubitz.

Verkauf.

Eine gutgehaltene Billardlampe ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Reff. Citronen.
Limburger Käse.
Schweizerkäse.
Prab. Sardellen
empfehlte in besonderer Güte.

J. B. Thalwiger.

Weißer Alee zur Saat

verkauft billigst

J. B. Thalwiger.

Beste Vollerlinge

in Tonnen und Schocken, billigst bei

J. B. Thalwiger.

Mit Kauflosen zur 4. Classe empfiehlt sich bestens
August Justinus in Riesa.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Uebernahme von Bauern und Sandsteinarbeiten aller Art, sichert sowohl bei jenen als diesen jederzeit prompte und billige Bedienung zu und bittet um gütige Berücksichtigung.

Riesa, den 28. Febr. 1850.

Ferdinand Zänker jun.,
geprüfter Maurermeister.

Einladung.

Sonntags, als den 3. März d. J., ladet zum Pfannkuchenschmauß und Ball ergebenst ein.
Kippe in Saida.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 3. März, ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein.
Pisner in Pausitz.

Theater in Riesa.

Heute, Freitag, den 1. März, bleibt die Bühne geschlossen. Sonntag, den 3. März, auf Verlangen zum zweiten Male, Müller und Miller, oder: Lehrunterricht eine Frau zu bekommen. Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Schildwäch, Tod und Teufel. Posse in 1 Akt. Die folgenden Spieltage: Montag, Mittwoch, Freitag.

Getreidepreise.

Leisnig, den 23. Februar 1850.				Strehla, den 28. Februar 1850.				
Waizen	3 Thlr.	27 Ngr.	bis 4 Thlr.	6 Ngr.	Weizen	3 Thlr.	20 Ngr. bis 3 Thlr.	25 Ngr.
Abrn	1	26	2	3	Korn	1	27½	—
Gerste	1	15	1	17	Gerste	1	20	—
Hafer	1	—	1	4	Hafer	1	3	—

Riesa, den 27. Februar. Die Kanne Butter 9 Ngr. 4 S bis 10 Ngr. 6 S.

Das Weichbacken haben nächsten Sonntag in Riesa Mstr. Herrmann und Mstr. Domsch.

Das Weichbacken hat nächste Woche in Strehla Mstr. Taubert.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Grellmann.